

UZ berichtet in Auszügen von der Diskussion auf der Kreisdelegiertenkonferenz

Eine beharrliche Arbeit ist von uns gefordert

Von Prof. Dr. sc. Horst Richter, Direktor des FMI

Eine Hauptaufgabe, um die es bei der kommunistischen Erziehung der Studenten mit Hilfe unserer Weltanschauung geht, besteht darin, ihnen bewußt zu machen, daß die vor uns liegende Wegstrecke bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft nicht weniger kompliziert und konfliktreich ist als die zurückgelegte, daß sie erhebliche Kopfanstrengungen, beharrliche Arbeit erfordert.

Von diesen Anforderungen ausgehend, ist um die Qualitätsverbesserung unserer Lehre, auch in der Weiterbildung, um die Erhöhung des theoretischen und ideologischen Niveaus jeder einzelnen Lehrveranstaltung, jeder Vorlesung und jedes Seminars zu ringen.

Seit dem IX. Parteitag haben wir große Anstrengungen unternommen, in allen Bestandteilen des Marxismus-Leninismus, den Grundfragen der entwickelten sozialistischen Gesellschaft, den entsprechenden Platz einzuräumen.

Nach reichlich zwei Jahren intensiver Arbeit konnten wir bei der Planabrechnung 1978 einschätzen, daß bei der Weiterbildung der Lehrkräfte für das marxistisch-leninistische Grundlagenstudium entsprechend der Forderung des IX. Parteitages die theoretischen und politischen Hauptfragen der entwickelten sozialistischen Gesellschaft den ihnen gebührenden Platz einnehmen. Das Leben steht aber nicht still, so daß sich gerade für uns, die im marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium in erster Linie an der Front der Weiterbildung tätig sind, ständig die Forderung ergibt, kühn jene Fragen aufzugreifen und sichtbar zu behandeln, die unsere Studenten weltanschaulich bewegen.

Einen hohen Rang im marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium wie auch in der Weiterbildung der Lehrkräfte hat das Studium der Originalschriften unserer Klassiker. Bei der Behandlung der Klassikerwerke gilt es vor allem, in untrenn-

barer Verbindung mit der exakten Rezeption ihres Inhalts, in die ihnen zugrundeliegende Methodologie einzudringen, sie zu erschließen und die Lehrkräfte zu befähigen, diese Methodologie, das dialektisch-materiale Herangehen bei der Lösung heute anstehender Fragen anzuwenden und sie vor den Studenten beispielhaft zu demonstrieren. Hier liegen unserer Ansicht nach große Reserven, die es bei der weiteren Qualitätsverbesserung der Lehre im marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium zu erschließen gilt. Als Beitrag unseres Instituts zur Niveaubehaltung des Klassikerstudiums im marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium haben wir uns im Wettbewerbsprogramm zum 30. Jahrestag der Gründung unserer Republik verpflichtet, Einführungen in Klassikerwerke zu schreiben.

Von hoher Bedeutung für die Niveaubehaltung unserer Lehre ist die Auswertung des Abrisses „Geschichte der SED“ in allen Bestandteilen des Marxismus-Leninismus. Nach dem Erscheinen des Abrisses haben Partei- und Institutsleitung gemeinsam mit unseren Historikern einen Maßnahmenplan erarbeitet, der sowohl inhaltliche als auch konzeptionelle Schwerpunkte dieser Arbeit beinhaltet, die in der Lehre, Weiterbildung, Forschung und Propaganda zu beachten sind.

Einen hohen Rang nimmt bei der Qualitätsverbesserung unserer Lehre, der überzeugenden Vermittlung unserer Weltanschauung, die Meisterung der Methodik der Lehre, vor allem die Lehre der marxistisch-leninistischen Gesellschaftswissenschaften ein. Als Weiterbildungsinstanz für Lehrer für Marxismus-Leninismus haben wir uns angesichts dieser Tatsache die Aufgabe gestellt, die Forschung auf dem Gebiet der Methodik zu verstärken und in den nächsten Jahren für die drei Bestandteile des Marxismus-Leninismus Methodiken zu erarbeiten, die mithelfen sollen, die Einheit von hohem fachwissenschaftlichen Niveau und Methodik herzustellen.



UZ-Streiflichter von der Delegiertenkonferenz



In jeder Frage politische Kampfposition beziehen

Von Prof. Dr. sc. Lothar Rothmann, Rektor

Die besten Ergebnisse in der staatlichen Leitungstätigkeit – das zeigen die Erfahrungen in voller Klarheit – werden dort erbracht, wo die staatlichen Leiter in jeder Frage – und mag sie scheinbar noch so sekundär erscheinen – politische Kampfpositionen beziehen. In unserer Arbeit stehen wir vor folgender Frage: Außer der Humboldt-Universität verfügt keine andere Universität unseres Landes über eine zahlenmäßig so starke Parteiorganisation wie die Karl-Marx-Universität und – bedingt durch die Repräsentanz nahezu aller Wissenschaftsdisziplinen – ein so komplexes Wissenschaftsprofil. Diese politisch wie wissenschaftlich, subjektiv wie objektiv, außerordentlich günstigen Bedingungen verpflichten uns geradezu dazu, bei der Durchsetzung der Wissenschafts- und Hochschulpolitik der Partei in einer Zeit, da die Wissenschaft immer stärker unmittelbare Produktivkraft und zu einem Hauptfeld der Klassenauseinandersetzung mit dem Imperialismus wird, weit wirkungsvoller als bisher das Mittelmaß zu durchbrechen und – der Aufforderung unseres Generalsekretärs folgend – Spitzenleistungen von internationalem Rang insbesondere auf jenen Schwerpunktgebieten wie beispielsweise in den theoretischen Grundlagengebieten des Marxismus-Leninismus, der Staatstheorie, der Mathematischen Physik zu erzielen, wo die Karl-Marx-Universität landesweite Verantwortung trägt.

Wir werden unsere Verantwortung gegenüber der Partei nur dann erfüllen, wenn die politische Führungsschicht in dieser zentralen Frage eine solche Qualität erreicht, daß die Hauptprozesse in ihrer Komplexität gepackt werden, wenn die von der Partei geforderte Einheit von Forschung, Lehre, Erziehung und Kaderstrategie – in ihren einzelnen Teilen und in ihrer Verflechtung – nicht nur immer wieder postuliert, sondern konkret und auf hohem Niveau verwirklicht wird.

– Das heißt in der Forschung die Orientierung des Forschungsprofils der Kollektive auf strategisch bedeutsame theoretische Grundfragen von großer praktischer Bedeutung für den Sozialismus, den Vorstoß in Neuland der Erkenntnis, die Orientierung auf den schonungslosen

Kampf um eine national und international anerkannte führende Position.

– Das heißt in Erziehung und Ausbildung – geradezu als Herausforderung für die Lehrenden und für die Lernenden gleichermaßen – die Heranbildung von Absolventen, die sich den Marxismus-Leninismus als geistigen Besitz und politisch-moralische Haltung im wahren Sinne des Wortes erkämpfen und die mit einem breiten theoretischen Fundament, mit einem möglichst breiten Spektrum an wissenschaftlicher Urteilsfähigkeit ausgerüstet werden.

– Und das heißt eine Kaderpolitik, die sich entschieden davon leiten läßt, daß eine auf den Welt höchststand orientierte Forschung und Lehre nur möglich ist, wenn mit dem Nachwuchskader die Fähigkeit zur komplexen Beherrschung des Marxismus-Leninismus und zur theoretischen Arbeit im Fach geradezu trainiert wird und wenn an die Berufung von Professoren und Dozenten, deren Meisterschaft die Leistungsentwicklung des Kollektivs maßgeblich bestimmen muß, höchste Anforderungen gestellt werden.

Wenn auf einem dieser Kerngebiete die erforderliche Qualität nicht gebracht wird, reißt die Kette, dominiert mit Langzeitwirkung Mittelmaß und werden wir beispielsweise eines unserer Kampfziele, an der Karl-Marx-Universität in den achtziger und neunziger Jahren auf weiteren ausgewählten theoretischen Gebieten nationale und auf einigen internationalen Weiterbildungszentren als einen unbestechlichen Ausweis hoher Leistungskraft zu schaffen und damit an beste Traditionen anknüpfend, kaum erreichen.

Und dazu gehört auch, daß jeder Wissenschaftler, der als staatlicher Leiter Verantwortung trägt, trotz der Fülle der Aufgaben, sorgfältig mit Selbstdisziplin und auch mit der dazu gehörigen Portion Courage darauf achtet, daß er nicht, wie Alexander Herzen in seinem Aufsatz „Die Dilettanten“ vor 137 Jahren schrieb, zu einem Wissenschaftler des Vorworts und des Titelblattes wird, sondern daß er mit den Kernprozessen der Forschung, Lehre und Erziehung produktiv und auf diese Weise Kreativität um sich verbreitend verbunden bleibt.

Atmosphäre intensiven Studierens steckte an

Von Sabine Pickenhain, Studentin, GO Mathematik

Vor 4 1/2 Jahren kamen wir als frischgebackene Mathematik-Studenten mit vielen Idealen und mit Begeisterung zum Studium. Die meisten von uns waren in ihren Schulklassen die Mathe-Asse gewesen und hatten oft eine jahrelange Mathematikolympiade-Praxis hinter sich gebracht. Doch nun wurden die Einsen und Zweien plötzlich rar. Die Sektion Mathematik ist dafür bekannt, daß sie von Anfang an sehr hohe Anforderungen stellt, daß die Lorbeeren sehr hoch hängen. Zur letzten GO-Wahlversammlung hatten ältere Genossen viel Lob für unser Studienjahr. Ein großer Teil der Studenten hatte sich bis zum 4. Studienjahr wieder zu guten und sehr guten Leistungen emporgearbeitet. Unser Hauptprüfungsergebnis ist das beste seit Bestehen der Sektion. Der Prüfungsdurchschnitt lag bei 2,0, während er in den Vorjahren schlechter war.

Wie konnte ein solches Ergebnis zustande kommen? An einen plötzlichen Anfall von Milde bei den Prüfern war nicht so richtig zu glauben. Das wäre unserer Meinung nach auch nicht gut gewesen. Wir halten es für richtig, daß hohe Anforderungen gestellt werden. Natürlich müssen niveauvolle Lehrveranstaltungen ein Erfüllen der Aufgaben möglich machen.

Wenn in den FDJ-Gruppen eine gute Studienatmosphäre vorherrscht, wirken hohe Anforderungen stimulierend. Viele Studenten wurden durch diese Atmosphäre angestregten Arbeitens mitgerissen. Für viele wurde in den ersten beiden Studienjahren die „50- bis 60-Stunden-Arbeitswoche“ zum Gesetz. Für die richtige Haltung im Studienjahr hat sich in Zusammenarbeit mit den FDJ-Leitungen vor allem die Parteigruppe unseres Studienjahres eingesetzt. Dabei erscheint uns von

ausschlaggebender Bedeutung, daß die Genossen selbst um verbildliche Leistungen im Studium ringen, um überhaupt anerkannt zu werden und einen Einfluß auf die Studenten ausüben zu können. Wir bereiten gemeinsam die Prüfungen vor, organisierten Konsultationen und kontrollierten ständig den Leistungsstand der Genossen.

Prüfungen als Höhepunkte darf man natürlich nicht unter dem Gesichtspunkt der Zensurenhaserei sehen. Prüfungen geben eben nur besonders gut Auskunft darüber, wie nahe wir unserem Ziel sind, als Mathematiker eine gute Arbeit in der späteren Praxis zu leisten. Dementsprechend ist auch die Klarheit über das Berufsziel für die Herausbildung der Studienmotivation. Mit dem Betriebspraktikum 2. Studienjahr konnten wir testen, wie sich unser erworbenes Wissen zu den praktischen Anforderungen verhält. Viele gewannen im Praktikum Freude an ihrem zukünftigen Beruf, die Vorstellungen darüber wurden klarer.

Die Zusammenarbeit mit dem BKK warf viele neue Probleme auf. Es mußten Aufträge gefunden werden, die für den Betrieb einerseits von großer Wichtigkeit sind und andererseits aber auch dem Niveau und dem Zeitpunkt für eine Praktikumsarbeit entsprechen. Möglichkeiten des Einsatzes der Mathematiker mußten dem Betrieb erläutert werden. Diese Aufgabe erforderte viel Einsatz von den Genossen der FDJ-Leitung. Ein schöner Erfolg war deshalb für uns die Auszeichnung einer solchen Praktikumsarbeit auf der zentralen Leistungsschau der Studenten und jungen Wissenschaftler.

Große Aufmerksamkeit für Fragen unserer Zeit

Von Bernd Lichtenberger, APO-Sekretär, GO Zentrale Leitungsorgane

Der Verantwortungsbereich unserer APO in der GO Zentrale Leitungsorgane umfaßt die Hauptabteilung Grundfondswirtschaft. Wir tragen somit Verantwortung für alle Prozesse der Investitions-, der Werteverhaltung, der Material- und Energieversorgung und der Technik, besonders der Betriebstechnik unserer Universität. Die materiell-technische und energetische Grundlage bildet eine sehr wichtige Voraussetzung für die Arbeit aller Angehörigen der Karl-Marx-Universität zur Verwirklichung der Hauptprozesse in Erziehung und Ausbildung, Forschung und medizinischer Betreuung. Diesen sehr wichtigen Zusammenhang allen unseren Genossen und Kollegen immer wieder deutlich zu machen, betrachten wir als ein Hauptanliegen unserer parteierzieherischen Arbeit.

Anlässlich unserer APO-Wahlversammlung konnten wir eine erfolgreiche Bilanz unserer Tätigkeit ziehen. Die Abteilungsparteiorganisation hat sich politisch-ideologisch und organisatorisch gefestigt. Unter unseren Arbeitern, Meistern und Ingenieuren gibt es eine große Aufgeschlossenheit zu allen politischen Fragen unserer Zeit.

Unser Beitrag zur Erfüllung der Wortmeldung der Karl-Marx-Universität anlässlich des 30. Jahrestages der DDR wurde in allen Punkten exakt erfüllt. In Dranske wurden 13, statt der in der Verpflichtung enthaltenen 10 Bungalows gebaut. Die Betriebstechnik Stadt-Mitte hat ihre Aufgabe, mit Studienjahresbeginn 1978/79 den Hörsaalkomplex ohne zusätzliche Arbeitskräfte stabil zu fahren, erfüllt, und damit einen echten Qualitätsfortschritt realisiert.

Die Ergebnisse unserer Arbeit haben sich natürlich nicht zufällig ent-

gestellt. In der Hauptabteilung gibt es eine enge, auf die jeweiligen Schwerpunkte abgestimmte Arbeit mit der staatlichen und Gewerkschaftsleitung. Einer unserer ständigen Schwerpunkte ist die Kaderarbeit. Wir bemühen uns, vornehmlich in den Abteilungen Betriebstechnik, um die Herausbildung eines Stamms hochqualifizierter Kader, die ihre Anlagen exakt kennen und die Fahrweise beherrschen.

Der diesjährige Plananlauf war bekanntlich durch die Witterungsbedingungen beeinträchtigt. Bei der stabilen Fahrweise aller energie-wirtschaftlichen Anlagen im Bereich Medizin sowie bei der Verhinderung größerer Schäden und der sofortigen Beseitigung eingetretener Schäden durch die Abteilung Betriebstechnik, haben sich unsere Kollektive erneut hervorragend bewährt. Unsere Schichtbesatzungen bewiesen dabei Verantwortungsbewußtsein, Umsicht, Reaktionsvermögen und die notwendige Entscheidungsfreude. Sie wurden durch eine Reihe Kollegen unterstützt, die ohne Aufforderung, ohne Dienst zu haben, mitzufallen. Nach der Sicherung der Anlagen gingen wir sofort daran, die eingetretenen Schäden zu beseitigen. Und wir erreichten, daß für alle lebenswichtigen Einrichtungen die Versorgung weitestgehend und wesentlich stabilisiert werden konnte.

Für Lehrveranstaltungen wurde der Komplex am 8. 1. 1979 im wesentlichen wieder zur Verfügung gestellt.

Eine gute Resonanz bei den Kollegen fand unsere Forderung, den eingetretenen Verzögerungen bei planmäßigen Wartungen und Reparaturen kurzfristig aufzuholen, damit wir auch zeitlich sangleich werden.